

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 88 (2013)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Das Schweizervolk sagt wuchtig Ja zur Wehrpflicht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717214>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Schweizervolk sagt wuchtig Ja zur Wehrpflicht

Mit dem wuchtigen Mehr von 73% lehnte das Schweizervolk am 22. September 2013 die GSoA-Initiative auf Abschaffung der Wehrpflicht ab. Alle 23 eidgenössischen Stände schickten die Initiative und damit auch die untaugliche Freiwillige Miliz bachab.

«Schaffen wir in der Schweiz die 60%?» «Und erreichen wir 19 von 23 Ständen?» – so lauteten im Vorfeld des denkwürdigen Urnenganges unter Armeefreunden die Fragen.

Und jetzt das! Sattete 73% Nein – und alle 23 Stände – auch Genf, Jura, Neuenburg, Basel-Stadt und die Waadt – in der ablehnenden Front. Wer hätte das gedacht! Was für ein Triumph für die Wehrpflicht, die Miliz und die Armee!

## Uri an der Spitze

Schauen wir uns die Kantone einzeln an. Überwältigende Mehrheiten lieferten die fünf Stände der Zentralschweiz:

- An der Spitze steht Uri mit 85% – der Kanton, in dem in den ersten Augusttagen 1291 die Eidgenossenschaft gegründet wurde.
- Mit je 84% folgen die beiden anderen Stände der Urschweiz: Schwyz und die beiden Teile von Unterwalden: Ob- und Nidwalden.
- Zug trug 79% Nein bei, Luzern 77%.

## Innerrhoden mit 84%

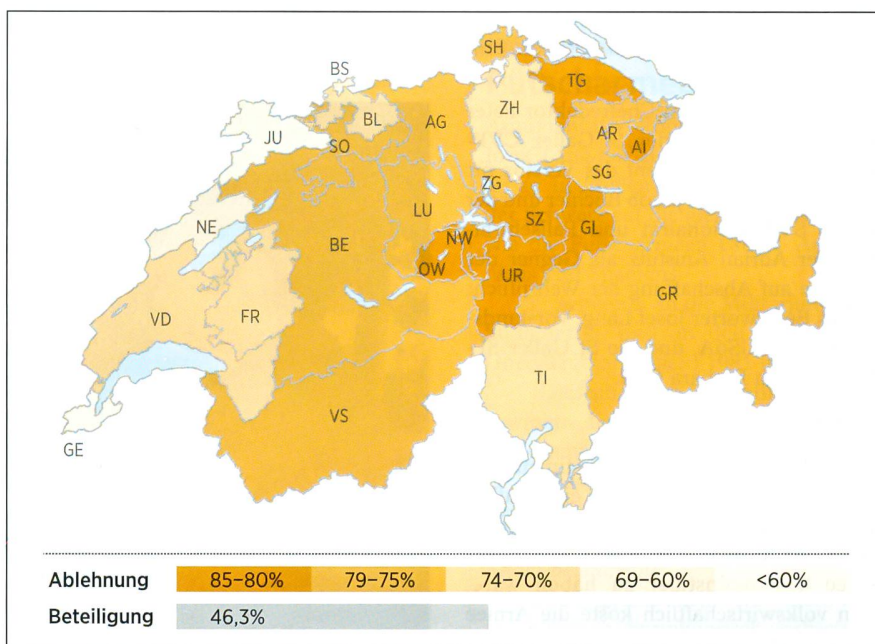
Wichtige Nein-Überschüsse lieferten ebenso die sechs Stände der erweiterten Ostschweiz:

- Hier steht Appenzell Innerrhoden mit 84% an der Spitze.
- Über 80% erreichten auch Glarus mit 82% und der Thurgau mit 81%.
- St. Gallen und Appenzell Innerrhoden steuerten zum Erfolg je 78% bei, Graubünden 77% und Schaffhausen 74%.

## Aargau mit 79%

Starke Ergebnisse lieferten im Mittelland Aargau mit 79% und Solothurn mit 78%. Auch die beiden grössten Deutschschweizer Kantone erreichten die 70%-Marke: Zürich mit 71% und Bern mit 70%.

Relativ stark wichen erwartungsgemäss die beiden Basel voneinander ab: Baselland brachte 73%, Basel-Stadt 61%.



Grafik: St. Galler Tagblatt

Die Schweizerkarte zeigt deutlich die massiven Nein-Ballungen in der Zentral- und der Ostschweiz. An der Spitze steht Uri mit 85 Prozent Nein. Mindestens von Ablehnung oder Zustimmung her ergibt sich kein Röstigraben.

Militärfreundlich wie stets stimmte der Kanton Tessin: Mit 72% Nein steht er unter den lateinisch-stämmigen Ständen an zweiter Stelle.

## Wallis 75%, Fribourg 72%

Die positive *Überraschung* brachten die französischsprachigen Kantone und die Stände mit französischer Sprachmehrheit:

- An der Spitze steht da, traditionell der Armee gut gesinnt, das Wallis mit ausgezeichneten 75%.
- Auch Fribourg, ein anderer gemischt-sprachiger Kanton, blieb mit 71% über der 70%-Barriere.
- Neuenburg mit dem grossen Infanterie-Waffenplatz Colombier übertraf mit 62% Nein das schlechteste Deutschschweizer Ergebnis (Basel-Stadt).
- Und dann Genf und Jura, zwei Kantone, die sonst *gegen* die Armee stim-

men: Sie sprachen sich mit Nein-Anteilen von 59% (Jura) und 58% (Genf) eindeutig für die Wehrpflicht aus.

## Studiengruppe kommt

Schon vor einiger Zeit beschloss der Bundesrat, eine Studiengruppe zur Wehrpflicht einzusetzen. Nun, da die Abstimmung gelaufen ist, will VBS-Chef Maurer die Studiengruppe bald einsetzen. Noch gesucht wird der Präsident, wobei man an eine herausragende Persönlichkeit vom Format der Ex-Ständeräte Bürgi oder Stähelin oder von Ex-Nationalrat Loepfe denkt.

Die Studiengruppe überprüft, ob der Modus, wie die jungen Schweizer auf Armee, Zivilschutz und Zivildienst aufgeteilt werden, noch zeitgemäss ist. Die Armee hat weiter Priorität. *Eine Dienstpflicht mit Wahlfreiheit gehört ausdrücklich nicht zum Mandat der Studiengruppe.* fo.